

Nina Höchtl
entsprechend PREKÄR
15. April – 15. Mai 2010

In ihrer ersten Einzelausstellung in der Galerie 5020 zeigt Nina Höchtl neben einem Hörstück eine raumgreifende Video-/Audioinstallation und eine Fünf-Kanal-Videoinstallation.

Der Titel **entsprechend PREKÄR** steht für die prekären Zustände in denen wir – nicht erst seit der Finanz- und Wirtschaftskrise – leben. Materielle Verarmung, Verletzbarkeit, Fragilität, Flucht, Migration und Spaltung der Gesellschaft sind einige Folgen davon. Kann über die Prekarisierung der Lebens- und Arbeitsbedingungen als Artikulationsachse von Handlungs(spiel)räumen und -möglichkeiten gearbeitet werden?

Das Hörstück „**Alle vor allem**“ stellt mit seinen knappen horizontal wie auch vertikal über- und nebeneinander montierten Sätzen über Flucht und Migration eindrucksvoll die Frage nach dem "Woher kommen wir" und "Wohin gehen wir". Die Eckdaten der Geschichte von Flucht und Vertreibung werden in einem Rückblick aus dem Jahr 2057, in dem mehr als 200 000 Schweizer aus diesem mittlerweile "ärmsten Land Europas" flüchten, als diagonaler Schnitt durch die Zeit erzählt.

In Zeiten in denen sich die Erwerbsarbeit laufend ändert, lange Arbeitswege in Kauf genommen werden und die Flexibilisierung der Lebensverhältnisse gang und gäbe ist, beschäftigt sich die Video- Audioinstallation „**FAHR, FAHR, FAHR oder TSCHÜSS & BABA**“, mit Menschen, die ständig in anderen, zur Situation passenden Rollen, auftauchen. Nina Höchtl begleitete die BewohnerInnen der Region Kirchdorf (OÖ) auf ihren Arbeitswegen und entwickelte daraus ihre Stücke. Mobilität wird hier zwischen Zwang und Freiheit untersucht, denn die erwartete Bereitschaft zur Koordination mehrerer Beschäftigungen definiert die alltäglichen Wege vieler.

Ausgangspunkt der Fünf-Kanal-Videoinstallation „**Tales of Protest. A Necessity.**“ ist der zweijährige, letztlich erfolgreiche Kampf von ArbeiterInnen gegen die Privatisierung ihrer Fabrik „Jugoremedija“ in Zrenjanin/Serbien, die schließlich als erstes Beispiel in den „Transitionsländern“ wieder der Selbstverwaltung übergeben wurde. Die Erfahrungen der ArbeiterInnen sind Grundlage von fünf fiktiven Geschichten, die mit Footage aus dem Stummfilm „Streik“ von Sergej Eisenstein verschränkt werden. Auf mehreren Ebenen wird hier Geschichte und ihr politisches Potenzial wiederaufgenommen, nicht nur abgebildet, sondern aktualisiert. In welchem Verhältnis stehen Kollektivität und Individualismus und wie werden sie repräsentiert?

Nina Höchtl, geboren 1978. Lebt in Wien, Mexiko Stadt und derzeit London. Studierte an der Universität für angewandte Kunst in Wien und am Piet Zwart Institute in Rotterdam. Derzeit ist sie eine Doktoratskandidatin im „Art by Practice“ Programm an der Goldsmiths Universität in London. Ihre Projekte beschäftigen sich mit Identität, Sprache und Kommunikation und setzen unterschiedliche Medien ein. Seit 2000 eine Reihe von Ausstellungsbeteiligungen und Projekten im öffentlichen Raum, zuletzt „RE: EX-POST“, Kuratorin: Luisa Zijsa, OPEN SPACE, Wien (A); 2010; Tales of Protest. A necessity., CZKd, Belgrad (SER); Print Matters, CHAUVEL CINEMA, Sydney (AU); moved, mutated and disturbed identities, Casino Luxemburg (LU); DONAU GEHT, Viertelfestival Weinviertel (A); 2009; „Too Early for Vacation“, OPEN / INVITED e v +a 2008 Kurator: Hou Hanru, Belltable Arts Centre, Limerick (IR); 2008.